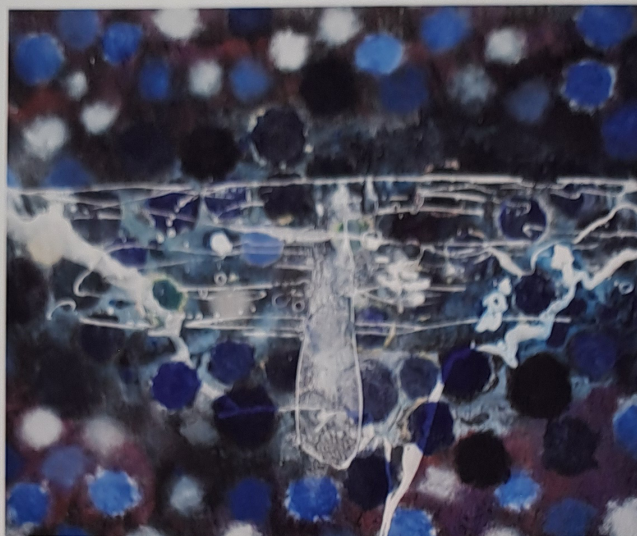


Kunst von der Moldau

Von Annemarie Zeiller

Wer sich in München für tschechische Kultur interessiert, kann die Veranstaltungen im tschechischen Zentrum besuchen. Zumindest in den nächsten Monaten kann er, neben anderen Kunstfreunden versteht sich, zusätzlich ins Westend kommen. Dort wurde aus einem Waschsalon nach Plänen des rheinländischen Ehe-



Patrik Hábl: Frost 2011, Acryl auf Leinwand, Fotos: Galerie

mannes der aus Tschechien stammenden Künstlerin und Galeristin Nina Kalt eine Kombination aus Galerie und Atelier. Das Programm der Galerie ist international, doch es war Nina Kalt ein Bedürfnis, einen herausragenden tschechischen Maler vorzustellen. Sie fragte bei ihren Freunden in Prag nach und wurde auf den 1975 geborenen Patrik Hábl aufmerksam gemacht.

24 Patrik Hábl hat an der Kunsthochschule in Uherské Hradiste und an der Prager Akademie für Kunst, Architektur und Design, die in der Bauhastradition steht, studiert. Er gehört zu der Generation tschechischer Künstler, die die Doktrin des Sozialistischen Realismus bewusst hinter sich lassen wollen. So ist es nicht überraschend, dass manche seiner Gemälde Ähnlichkeiten mit Arbeiten von František Kupka, der zu den Pionieren des Abstrakten gehört, aufweisen. Die Malerei von Patrik Hábl zeigte in den neunziger Jahren Anklänge ans Figurative. Inzwischen sind aus den Landschaftsszenen mit Silhouetten von Menschen und Schafen abstrakte Kompositionen geworden, in denen Umrisse nicht mehr gegenständlich zwingend sind.

Im Rahmen des Galeriekonzepts, besondere Aktionen zu veranstalten, erhält Patrik Hábl in der Galerie Kalt seit 10. Februar die Gelegenheit einer dreiteiligen Ausstellung. Er hat dieser Unternehmung den Titel „Celebration of Painting = 3 x C + 3 x P“ gegeben. Die rechte Seite dieses englischen Sprachspiels bedeutet dreimal etwas anderes. Die Feier der Malerei ist einmal Colour (Farbe) + Painting (Malen als Handwerk). Diese Ausstellung hat bereits stattgefunden. Zu sehen waren u.a. Gemälde, auf denen je nach Farbauftrag die Struktur der darunter liegenden Leinwand unterschiedlich erschien. Der zweite Teil steht unter dem Motto Cube + Pixel. Hier wird der Galerieraum zum Mittelpunkt einer Installation, die als kleinste Informationseinheit die 30 x 30 cm großen Bodenfliesen zum Ausgangspunkt nimmt. Malerei und digitales Bild sind Gegensätze,

die für unterschiedliche Welten stehen. Der dritte Teil handelt von Copy + Plagiarism. Hier soll der Frage nachgegangen werden, ob die Kopie vom Original zu unterscheiden ist. Dazu hat Patrik Hábl einer Anzahl von Künstlern aus aller Welt die Fotografie eines seiner Werke zusammen mit einigen Informationen zugeschickt. Mit Hilfe dieser Angaben sollen nun Kopien entstehen. In der Ausstellung wird die Autorschaft der einzelnen Gemälde nicht bezeichnet. Der Besucher soll sein Urteil darüber abgeben, welche Arbeit er für das Original hält. Das macht neugierig.

Galerie Kalt, Guldeinstraße 40a, geöffnet Fr+Sa 16–19 Uhr

Tel. 089-714 77 41

Vernissage Donnerstag 28. Juni

19 – 21 Uhr, Erster Teil:

„Celebration of Painting = 3 x C + 3 x P“

Zweiter Teil: Cube + Pixel: 30. März bis 22.

Juni 2012 Dritter Teil: Copy +



Patrik Hábl: Shell 2011, Acryl auf Leinwand

Bis 14. Juni in der Tolstoi- Bibliothek: Studioausstellung Alexander Herzen (1812 Moskau - 1870 Paris).

Gründungsvater der russischen Glasnost

Anlässlich des 200. Geburtstag des russisch-deutschen Philosophen, Schriftstellers und Publizisten würdigt die Tolstoi-Bibliothek vom 3. Mai bis 14. Juni Alexander Herzen mit einer Studioausstellung. Alexander Herzen, Sohn der Herzens-Verbindung des russischen Aristokraten Iwan Jakowlew und der Deutschen Louise Haag, wurde am 6. April 1812 in Moskau geboren. Herzen gehörte zu den jungen Radikalen, die in den 1830er/1840er Jahren maßgeblich das Selbstverständnis der „russischen Intelligenzija“ geprägt haben. Im Jahr 1847 verließ er Russland und wurde Augenzeuge der westeuropäischen Revolutionen. 1852 schuf er die erste Druckerei des „Freien Russischen Wortes“ und wurde so zum Gründungsvater der russischen „Glasnost“. Seine Memoiren brachten ihm Weltruhm als glänzender Stilist und großer Schriftsteller des Russischen Realismus ein.

Die Ausstellung wird von Prof. Dr. Renate Döring wissenschaftlich begleitet, sie kuratierte 2010 die Tolstoi-Ausstellung im Literaturhaus München. Renate Döring sieht in der Tolstoi-Bibliothek einen wunderbaren Ort, dem bedeutenden Schaffen Herzen zu gedenken: „Mit Alexander Herzen begann im Grunde die russische Emigration, sagt Boris Pasternak im Doktor Schiwago. Indem Herzen die Medien für das Freie russische Wort schuf, begründete er die Tradition, in der die Tolstoi-Bibliothek sich sieht: die klassische russische Literatur zu bewahren und ihr eine Heimat zu sichern, aber auch die Gegenwartsliteratur einzuladen“.

Stefanie v. Welser

Begleitveranstaltungen:

Eröffnung: 3. Mai 19.00 Uhr

mit einem Vortrag von

Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel

Lesung: 24. Mai 19.00 Uhr

Alexander Herzen: „Erlebtes und Gedachtes“

Stefan Wilkening liest ausgewählte Passagen.

Einführung:

Prof. Dr. Johanna Renate Döring.

Thema des Abends sind wichtige

Lebensstationen von Herzen. Er verstand

seine Familiengeschichte immer als Teil der

Weltgeschichte. (Prof. Dr. Irina Paperno

zum 20. Mai 2012 gewidmet)

Eintritt: 12 €, ermäßigt 8€

Finissage: 14. Juni 2012 um 19 Uhr

mit Kammerkonzert. Eintritt: 5 €